

Die „Hits des Gesangbuchs“ mit Jay Alexander

Bekannter Tenor interpretiert beim Neustädter Benefizkonzert bekannte Werke protestantischer Kirchenmusik

NEUSTADT – Kann mit solistisch gesungenen Chorälen nahezu ein gesamtes Konzertprogramm bestritten werden? Der bekannte Tenor Jay Alexander bewies in der gut besuchten Neustädter Stadtkirche, dass dies möglich ist: Klar artikulierend, mit großer tonaler Bandbreite, emotional inspiriert.

Begleitet wurde Alexander von einem versierten Quartett – bestehend aus Klaus Jäckle (Gitarre), Adrian Werum (Klavier, Harmonium), Andreas Geyer (Flöte, Klarinette) und Anna Lenda (Cello). Diese Instrumentalgruppe eröffnete das Konzert fantasievoll mit dem weithin bekannten Kanon in D-Dur des Nürnberger Barockkomponisten Johann Pachelbel. Im Verlauf des Abends steuerte Klaus Jäckle als Sologitarist unter anderem „Fantasy on Weber's Last Thoughts“ von Johann Kaspar Mertz bei und zelebrierte mit flinken Fingern leise Saitenklänge, die – sehr exakt akzentuiert – den gesamten Kirchenraum durchdrangen.

Mit dem wohl bekanntesten deutschen geistlichen Lied, „Nun danket alle Gott“, ursprünglich als Tischgebet geschrieben, begrüßte der Protagonist des Abends, Jay Alexander, sein Publikum. „Ich singe dir mit Herz und Mund“, des bedeutenden evangelischen Kirchenlieddichters Paul Gerhardt drückte aus, was den Tenor deutschlandweit in Kirchen bewegt – frei nach dem Motto des folgenden geistlichen Sommerlieds „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“.



Jay Alexander (vorne) glänzte beim Neustädter Konzert erwartungsgemäß mit großer Bandbreite und starker Stimme. Foto: Rüdiger Pfeiffer

Strahlend erklangen bekannte Choräle wie „Harre, meine Seele“ von Johann Friedrich Raeder – geschrieben in einer Lebensphase, als diesem der Ruin drohte. Schmetternd, wuchtig, kraftvoll in das Kirchenschiff gestellt folgte die Frage „Sehn wir uns wohl einmal wieder?“ bis hin zur protestantischen Hymne „Ein feste Burg ist unser Gott“. Ob Martin Luther sich mit bildhafter Sprache damit gegen die osmanischen Invasoren richtete oder doch gegen die Altgläubigen, ist bis heute nicht abschließend geklärt.

Stimmungsvoll ging es mit „Ich bete an die Macht der Liebe“ weiter und mit dem fröhlichen „Tut mir auf die schöne Pforte“ leitete Jay Alexander über zum andächtigen „Heilig, Heilig, Heilig“ aus der Deut-

schen Messe von Franz Schubert. Das interessanteste und letztlich auch tatsächlich beste Arrangement des Abends erlebte das Auditorium dann bei „Lobe den Herren“. Es folgten das temperamentvolle „Befiehl du deine Wege“ – erneut Paul Gerhardt – gefolgt von – vertont von Friedrich Silcher – das Gedicht „So nimm denn meine Hände“ von Julie Katharina von Hausmann.

„Von guten Mächten wunderbar geborgen“ ist der letzte erhaltene theologische Text des evangelischen Pfarrers und NS-Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer, verfasst im Dezember 1944 in Gestapo-Haft. Bonhoeffer schrieb die Verse als Weihnachtsgruß an seine Verlobte, als er bereits mit seiner Hinrichtung rechnen musste. Jay Alexander into-

nierte das Lied mit viel Gefühl, so dass die theologische Dimension nicht nur im Text, sondern auch in seiner Interpretation spürbar wurde. Er widmete es an diesem Abend der anwesenden Mutter von Walter Beck – Organisator und Sponsor des Konzerts. Der erste Ehemann der 93-jährigen Elisabeth Dentel hatte sich gegen den NS-Gauleiter Julius Streicher aufgelehnt, was ihn in KZ-Haft brachte. Bedacht intonierte Alexander darauf „Näher, mein Gott, zu dir“, ein Choral der vor allem in der englischsprachigen Welt häufig bei Beerdigungen und Trauerfeiern gesungen wird. Beendet wurde das Konzert mit dem von Joseph M. Scriven für seine schwerkranke Mutter verfassten Choral „Welch ein Freund ist unser Jesus“.

Die „Hits des Gesangbuchs“, wie Jay Alexander die präsentierten Choräle nannte, solistisch perfekt dargeboten, charmant moderiert vom Sänger selbst, dazu ein kleines jedoch überragendes Orchester, faszinierten die bis aus Frankfurt und Hannover angereisten Konzertbesucher. Nutznießer dieses eindrucksvollen Konzertabends werden auch jene Menschen sein, die auf die Hilfe und Unterstützung der Ehrenamtlichen von Hospizverein und Asylcafé in Neustadt angewiesen sind. Dank der Initiative und der großzügigen Finanzierung des Benefizkonzerts durch das Neustädter Unternehmer Ehepaar Elfriede und Walter Beck dürfen sich beide Organisationen auf eine erhebliche finanzielle Förderung freuen. RÜDIGER PFEIFFER